



### Mit Elan an die neuen Aufgaben

Seit über zehn Jahren löst der A & A-Klub ein

1974 wurde der Klub der jungen Arbeiter und Angestellten an der KMU gegründet. Ein geistig-kulturelles Zentrum für die Lehrlinge, Jungfacharbeiter und Studenten der Medizinischen Fachschule sollte und mußte geschaffen werden. Zu den damaligen Initiatoren gehörte Prof. Erhard Hexelschneider. Von Anfang an war die enge Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaft und Hauptabteilung Kultur zu spüren. Vertreter der damaligen UGL gehörten selbstverständlich zur Leitung des neuen Jugendklubs. Der ehrenamtliche Klubrat hatte sich schnell zusammengefunden, und mit Elan ging man an die Bewältigung dieser neuen Aufgabe. Anfangsschwierigkeiten blieben nicht aus, war der A&A-Klub doch damals der einzige Klub dieser Art an einer Hochschule der DDR. So mußten Erfahrungen, ob positive oder negative, selbst durchlebt und die Lösung der Probleme bewältigt werden.

Bei der UGL und der FDJ-Kreisleitung fanden die jungen Leute immer ein offenes Ohr und Unterstützung. Um die Zusammenarbeit zwischen Jugendklub und diesen Gremien weiter zu festigen, wurde im Januar 1975 z. B. der „Stammstisch der Gewerkschaft“ ins Leben gerufen, der Anklang und Resonanz fand. Ist diese Reihe auch in den letzten Jahren nicht mehr



Das Rock'n'Roll-Ensemble Mogdeburg zeigte im Januar im A & A-Klub sein Programm. Foto: UZ/Archiv (Müller)

fortgesetzt worden, so wollen wir jetzt eine ähnliche Gemeinschaftsveranstaltung wieder aufbauen. So wird der „Stammstisch“ im Oktober dieses Jahres wieder in den Klub zu einer neuen Gesprächsrunde einladen.

1982 ist es erstmals zu einem Erfahrungsaustausch zwischen zwei Uni-Klubs des Arbeiter- und Angestelltenbereiches gekommen – die Wilhelm-Pieck-Universität Rostock hatte 1978 den Klub der jungen Mitarbeiter gegründet. Gewerkschafter beider Universitäten – die Jugendkommissionen für Sport und Kultur – waren hier die Initiatoren. Der Klubrat des A&A-Klubs folgte der Einladung nach Rostock gern, und über die verschiedensten Probleme wurde diskutiert und nach Profilierungsmöglichkeiten des „Jugendkluballtags“ gesucht.

Ein wichtiger Meilenstein zur gemeinsamen Bewältigung der Aufgaben im Jugendklub war die Beratung am 19. Juni in unserem A&A-Klub. Der Zentralvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft hatte eingeladen und alle – Klubleiter und Gewerkschafter der Jugendkommissionen – kamen und diskutierten eifrig. Das wichtigste Resultat war für mich: Jeder Klub hat zwar seine Eigenart – Publikum, Veranstaltungsreihen usw. –, aber die Probleme sind ähnlich gelagert und ein solches Treffen hilft allen Beteiligten. Im nächsten Jahr wollen wir uns vielleicht in Jena treffen. ...

CARMEN EHRENREICH

### Zyklus zur kulturell-ästhetischen Bildung für Lehrerstudenten



Das Akademische Orchester der KMU, das 1984 auf sein 30-jähriges Bestehen zurückblicken konnte, gestaltet im Anrechtszyklus für Lehrerstudenten ein Konzert im Gewandhaus. Foto: UZ/Archiv (Müller)

## „Veranstaltungen haben uns viele Anregungen gegeben“

Abwechslungsreiches Anrechtsprogramm für die Lehrerstudenten des 1. Studienjahres auch 1985/86

Für die Ausbildung von Diplomlehrerstudenten an unseren Universitäten und Hochschulen gibt es ein verbindliches Rahmenlehrprogramm „Kulturell-ästhetische Bildung und Erziehung“. Das ist gut und richtig, weil es notwendig ist, denn mit dem musischen Klima an unseren Schulen ist es leider oft noch nicht zum besten bestellt. Was im Kindergarten so hoffnungsvoll beginnt, wird aber zumeist nicht konsequent weitergeführt. Wie ist das nur möglich, wenn man bedenkt, daß die Mädchen und Jungen in den Kindergärten mit Begeisterung singen, tanzen, malen, basteln, bauen, modellieren, daß sie mit Spannung den Puppenspieler erwarten, mit Freude ins Theater gehen und nicht oft genug Märchen und Geschichten hören können. Es gibt wohl kaum ein künstlerisches Genre, mit dem sich die Vorschulkinder nicht beschäftigen. An meinem fünfjährigen Sohn kann ich das sehr gut und mit Freude beobachten.

Jedoch frage ich mich, wie das in etwa 13 Jahren aussehen wird. Dann ist er nämlich so alt wie unsere Lehrerstudenten im ersten Studienjahr. Speziell für sie stellen wir, die Hauptabteilung Kultur, innerhalb der kulturell-ästhetischen Bildung ein abwechslungsreiches kulturelles Veranstaltungsprogramm zusammen. Damit möchten wir die neuimmatrikulierten Lehrerstudenten mit Kunst- und Kulturschaffenden unserer Stadt und unseres Landes bekanntmachen. Und viele Studenten sind davon auch sehr angetan. Katrin Dietze zum Beispiel erklärte, daß das Programm für ihre Seminargruppe 84-03 (Deutsch/Geschichte) insgesamt sehr aufschlußreich und vor allem abwechslungsreich gewesen war, und daß sie in den meisten Fällen angenehm überrascht wurde. „Uns hat es viel Spaß gemacht und einige sind auch interessiert daran, das Anrecht noch einmal zu erwerben“. Sie sprach ein großes Dankeschön an die Organisatoren für die unterhaltsamen Abende aus.

Offenbar sind aber noch nicht alle Anrechtinhaber dieser Ansicht, denn häufig bleiben Plätze unbesetzt. Warum? Weil die kulturell-ästhetische Bildung für die Lehrerstudenten ein Lehrfach, also der Besuch Pflicht ist? Weil das Anrecht mit nur sieben Mark für sieben Veranstaltungen zu billig verkauft wird? Weil die Seminargruppenleiter selten mitgehen und sich vielleicht auch sonst nicht so richtig verantwortlich fühlen für diese Seite der Bildung und Erziehung? Oder weil es die Studenten nicht interessiert? Folgende Zahlen sind sehr aufschlußreich: Im Studienjahr 1984/85 wurden 532 Anrechte verkauft, darunter 76 an Studenten des 2. Studienjahres und 18 an Nichtlehrerstudenten. Die Beteiligung sieht wie folgt aus: Die Eröffnung besuchten 343, die Vorführung von Dokumentarfilmen 256, die Yoga-Veranstaltung 276, das Konzert mit zwei Gruppen des Ensembles „Solidarität“ 124, den Kabarettabend 299 und die Lesung 132 Studenten. Die Karten für das Gewandhauskonzert wurden von allen Anrechtinhabern bereits im Oktober 1984 mit dem gesamten Anrecht erworben. Erfahrungsgemäß ist dieser Abend immer gut besucht. Diese Zahlen müssen uns zum Nachdenken veranlassen!

An unserer Karl-Marx-Universität werden die Lehrerstudenten zugleich mit einem Vorlesungsprogramm in sieben Kulturveranstaltungen nicht nur mit den verschiedensten Kunstgattungen, sondern auch mit hervorragenden Berufskünstlern und Volkskünstlern unseres Landes bekanntge-



macht. Die großen kulturell-künstlerischen Potenzen unserer Stadt Leipzig und der Universität finden in der Programmgestaltung besondere Berücksichtigung. Auf diese Weise schließen die Studierenden gleich zu Beginn ihres Studiums Bekanntschaft mit den wichtigsten Ensembles der KMU. So gehören beispielsweise Konzerte des Akademischen Orchesters im Neuen Gewandhaus, Chorkonzerte des Leipziger Universitätschors und Auftritte von Gruppen des Ensembles „Solidarität“ zum Anrechtsprogramm. Literaturveranstaltungen finden zumeist im Kinosaal von Leipzig-Information statt. So lernen die studentischen Anrechtinhaber gleichzeitig einige der zahlreichen Veranstaltungsräume der Stadt kennen. Da wir vor jeder Veranstaltung ausführliche Informationen zum Inhalt der Vorstellung sowie zu den Künstlern verschicken, werden die Studenten noch zusätzlich (übrigens auch die Seminargruppenleiter) an den Termin erinnert und gleichzeitig über den kulturell-künstlerischen Wert informiert. Das nehmen die Studenten auch dankbar an.

Interessierte Studenten werden die Angebotsbreite besonders hoch. Deshalb sei noch eine weitere Studentenmeinung zitiert: Susanne Zschowski sagte im Namen ihrer Seminargruppe 84-17 (TAS): „Uns gefiel die Vielfalt und die Originalität des Angebots. Besonderes Interesse fan-

den der Yoga-Vortrag, der Kabarettabend und das Gewandhauskonzert. Das Anrecht gestaltete unser Freizeitleben abwechslungsreich und hat uns viel gegeben. Einige würden es gern wieder nutzen, da hier 'Sachen' zum geringen Preis geboten werden, an die sonst schwer ranzukommen ist.“

Die oftmals mangelhafte Teilnahme müßte unserer Meinung nach in den entsprechenden Sektionen mehr beachtet und bei der Erteilung des Testats berücksichtigt werden. Einige Sektionen wie z. B. Mathematik und Tierproduktion/Veterinärmedizin betreiben die Auswertung sehr ernsthaft. Dabei gehören die Studenten jener Sektionen gerade zu den eifrigsten Besuchern der Anrechtsveranstaltungen. Wie kommt es nun, daß zum Beispiel die Seminargruppe Betriebspädagogik der Sektion TV eine kontinuierlich hohe Teilnahme zu verzeichnen hat? Dr. Frank Neumann, Seminargruppenleiter und Studienorganisator, gab dafür folgende Gründe an:

„Auf die spätere Lehrertätigkeit orientierend, ist schon im Kurs „Grundlagen der Berufspädagogik“ die kulturell-ästhetische Bildung enthalten. In unserer Fachrichtung haben wir außerdem eine einheitliche FDJ-Arbeit aller Studienjahre. Unsere Singgruppe setzt sich vornehmlich aus Studenten des 1. und 2. Studienjahres zusammen. Unser Fachrichtungsleiter Prof. Dr. Röhlig hat sich jahrelang in der Forschung mit der kulturell-ästhetischen Bildung beschäftigt. Er sorgt sich auch im wesentlichen um die ordnungsgemäße, erfolgreiche Teilnahme der Studenten am Lehreranrecht.“

An Hand der Kontrollabschnitte wird eine genaue Auswertung vorgenommen. Prof. Röhlig teilte uns, der HA Kultur, im vorigen Studienjahr das Ergebnis schriftlich mit. Danach erhielten drei Studentinnen wegen mehrmaligen unentschuldigtem Fehlen den Beleg nicht und mußten das Anrecht vollständig wiederholen. Wenn das nicht klappte, würde ich schon dazwischenfunkt“, meinte Prof. Dr. Träger, der stellvertretende Sektionsdirektor für Erziehung, Aus- und Weiterbildung. – Ein Beispiel, das Schule machen sollte.

Nach fünf Studienjahren sollen und wollen die Studenten Schüler unterrichten und sie zu selbstig gebildeten Persönlichkeiten erziehen. Ohne musische Erziehung sind wir aber arm dran, so wie es die Kinder sind, die ohne Märchen aufwachsen. Die kulturell-ästhetische Bildung muß von jedem Lehrer an den POS und EOS, unabhängig vom Fachgebiet, als notwendige Pflicht angesehen werden. Wir selbst haben es in der Hand, solche künftigen Lehrer auszubilden und zu erziehen. Ein Stück auf dem sicher langen Weg dorthin ist die kulturell-ästhetische Bildung in der Universität.

Von der Sektion Kulturjournalisten des Journalistenverbandes hatten wir in diesem Jahr eine Begabung mit dem stellvertretenden Kulturminister Dr. Dietmar Keller. Auch er hat im Zusammenhang mit der kulturpolitischen Entwicklung in der DDR mit Nachdruck darauf verwiesen, daß wir das erforderliche musische Klima an unseren Schulen nur verbessern können, wenn sich für seine Entwicklung der Mathematiklehrer ebenso verantwortlich fühlt und engagiert wie der Kunstzieher. Natürlich müssen beide darauf vorbereitet werden. Also tragen wir auch an unserer Universität, insbesondere alle Erzieher, für die kulturell-ästhetische Bildung eine große Verantwortung.

MARIANNE H.-STARS

## „Wunderwelt der Minerale“

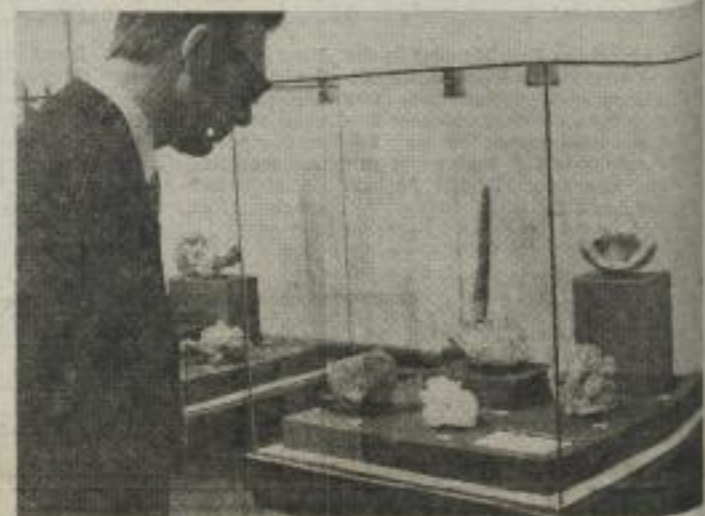
Zur laufenden Exposition im KMU-Ausstellungszentrum

Minerale sind die Grundlage für unser Leben und für die industrielle Entwicklung. Diesem Aspekt trägt die laufende Exposition im Ausstellungszentrum der KMU im Koch-Hochhaus Rechnung. Anhand von etwa 400 ausgewählten Stufen aus der mineralogisch-petrographischen Sammlung des Wissenschaftsbereiches Kristallographie der Sektion Chemie der KMU werden über 140 Mineralarten gezeigt, die nach der international üblichen Systematik geordnet sind. Die Stücke stammen von Fundpunkten aus aller Welt, darunter vielen, die heute bereits erschöpft sind und zu den „klassischen“ zählen. (Exponate aus dem sächsischen Raum sind nicht ausgestellt, da für sie zu einem späteren Zeitpunkt eine spezielle Ausstellung geplant ist.)

Der Besucher erfährt beim Rundgang durch die Exposition, wo die Mineralstufen gefunden wurden bzw. noch werden und wird dadurch in die Lage ver-



setzt. Zusammenhänge zwischen bestimmten Rohstoffen, historischen und gesellschaftlichen Entwicklungen oder auch gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Ereignissen zu erkennen. Die Ausstellung vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt natürlich entstandener chemischer Verbindungen, die die Rohstoffbasis für fast alle technischen Produkte darstellen. Sie gibt eine Vorstellung von Form, Farbe und Ausbildung unserer Rohstoffe. Die oftmals herrlich kristallisierten Stücke und ihr Glanz begeistern nicht nur mineralogisch Interessierte, sondern sie sprechen das ästhetische Empfinden jedes Menschen an. Eine Einladung also zu einem Besuch der Exposition im Ausstellungszentrum der KMU. Geöffnet ist Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr. Interessenten für Gruppenführungen melden sich bei Dr. Höbner, Sektion Chemie, Scharnhorststraße 20) unter der Telefonnummer 31 05 02 an.



Eine Vielzahl von Mineralarten zeigt die Exposition im KMU-Ausstellungszentrum in der Goethestraße. Bis Oktober ist diese imposante Schau zu sehen. Foto: Müller

## Ensemble hat Phantasie und Zuverlässigkeit bewiesen

Erfolgreiche „Wanze“-Vorstellung in Schwerin

Die 1. Werkstatt junger Theater-schaffenden in Schwerin war für das Poetische Theater „Louis Fühnberg“ der KMU, das als einziges Amateurensemble eingeladen war, ein großes und wichtiges Gemeinschaftserlebnis. Für die Studentenbühne in der jetzigen Besetzung war es außerdem der erste Auftritt außerhalb der eigenen Spielsätze und somit auch eine Bewährungsprobe. Sie wurde gut gemeistert.

„Wir haben uns sehr gefreut, daß unsere Vorstellung von Majakowski „Wanze“ so großen Anklang in Schwerin gefunden hat“, sagte Klaus Heyne, einer der langjährigen Mitglieder. „Obwohl wir ja in Schwerin vor einem ganz anderen, vor allem kritischerem Publikum zu spielen hatten, ist die Vorstellung genauso gut gelaufen wie in Leipzig. Daß wir ohne „Heimvorteil“ trotzdem bestanden haben, unter ungewohnten Bedingungen und in einem geräumten vollen Haus, im Marstal, wo Leute auf dem Pubboden gesessen und auch viele gestanden haben, das alles hat uns viel Auftrieb und Bestätigung gegeben.“

„Was das Ensemble betrifft, so hat es eine hervorragende Haltung bewiesen“, betonte Theaterleiter Dr. Peter Reichel. „Es hat das Beste aus der ungewohnten Situation gemacht und Zuverlässigkeit, Phantasie und Einsatz gezeigt. Auch die Kommunikation mit dem Publikum hat trotz einer anderen Raumlösung funktioniert. Anrogend für uns war es zu beobachten, mit welcher Präzision und Genauigkeit junge Berufsschauspieler und Schauspielstudenten ihre Einzelarbeiten bewältigten. Wir wollen in unserem Ensemble dahingehend weiterarbeiten, einzelne Darsteller zu qualifizieren, über das Reichweite hinauszukommen und die Präzision der Rollen zu vertiefen.“

Nach der Sommerpause und einem einwöchigen Probenlager sowie den Aufnahmetests von etwa 100 Kandidaten stehen dem Ensemble bereits weitere Auftritte bevor. Im September wird eine Sondereinstellung der „Wanze“ vor Teilnehmern der Hans-Otto-Konferenz gegeben. Des weiteren beteiligt sich die Studentenbühne an der Amateurdramatikwerkstatt zur Sowjetdramatik in Gera und an der Bezirkswerkstatt der Amateurdramatik in Leipzig.

### Tips für Bücherfreunde

**DAS DUNKLE ZIMMER** – Erzählungen von Frank Weymann, Verlag Neues Leben Berlin. Zugespitzte Situationen bedrängen die Helden dieser Geschichten, deren innerer Wirklichkeit Frank Weymann nachspürt. Und so lernen wir eine erfahrene Nachschweizer kennen, einen Jungen, der Saubohne genannt wird, und einen ehrgeizigen Chirurgen.

**PORTUGIESISCHE SCHIFFBRÜCHIGENBERICHTE** 1552-1602, aufgezeichnet von Augenzeugen, herausgegeben von Bernardo Gomes de Brito, Kiepenheuer Verlag. Unmittel-

bar und sehr persönlich sind diese Berichte, die der Historiker graph Gomes de Brito 1735 veröffentlichte. Sie erzählen von entsprechenden Katastrophen und unglücklichen Strapazen, deren Ursache oft blinde Gier nach Gold, Edelsteinen und wertvollen Gewürzen waren.

**WENN ICH SCHON STERBEN MUSS** – Gedichte von Inge Müller, Aufbau-Verlag. Immer wieder bedrängen die Lyrikerin Inge Müller (1925-1966) jene Generation, die ihre Generation prägen, die Verführung durch faschistische Macht, der Krieg